

Die Moosentsumpfung

Ein Bericht aus dem Jahre 1959

Die Flächen nördlich des Gaildammes zwischen Kirchbach und Waidegg im Ausmaß von über 300 ha waren Sauerwiesen und zum Teil arges Sumpfgelände, das unproduktiv war und von Erlengestrüpp überwuchert wurde. Das Heu von den Sauerwiesen wurde für die vielen Pferde dieser Gegend verwendet. Die Pferdezucht war hier durch lange Zeit die Haupteinkunftsquelle der Landwirte. Mit der Zunahme der Mechanisierung und Motorisierung ging der Pferdepreis katastrophal zurück, sodaß die Pferdezucht fast unrentabel wurde. Deshalb ging dieselbe sehr stark zurück. Dies war wohl der Hauptgrund, warum man sich mit dem Gedanken der Trockenlegung des ganzen Moores immer mehr zu befassen begann.

Herr Professor i.R. Andreas Patterer, ein gebürtiger Treßdorfer, wurde zum Initiator und Organisator des Werkes der Moosentsumpfung. Von einigen zeitaufgeschlossenen Landwirten unterstützt, interessierte er damit die Öffentlichkeit und sprach bei den zuständigen Stellen des Landes und Bundes vor. Es gelang ihm, die hierfür notwendigen Geldmittel sicherzustellen, die 10 Millionen Schilling ausmachten. Davon entfielen auf die Amerika-Hilfe (ERP) 4 Millionen, Bund und Land je 2 Millionen und die Interessenten ebenfalls 2 Millionen. Im Jahre 1950 wurde mit der Arbeit begonnen, 1957 war das Werk im Großen fertiggestellt. Kleinere Verbesserungsarbeiten werden immer notwendig sein.

Die ganze Anlage besteht aus 4 Vorflutern mit den dazugehörigen Drainsystemen. Die vier Hauptgräben sind: der Kriebenkanal, der Regigenkanal, der Mooskanal (z.T. alt) und der Gailitzkanal. Dazwischen liegen die Dränsysteme mit den Saugern und Sammlern, die das Grundwasser den Hauptkanälen zuführen.

Das gesamte Gebiet ist in eine Spülanlage einbezogen, um den dauernd ausscheidenden Ocker wegzuschwemmen, der sonst die Sauger und Sammler allmählich verstopfen und damit unwirksam machen würde.

Das gesamte Gebiet wurde mit einem Wegnetz von 18 km Länge versehen. Das dazu erforderliche Schottermaterial von rund 18.000 m³ wurde fast ausschließlich von den Interessenten mit Pferdefuhrwerken verführt. Ebenso geschah es mit den 22.000 m³ Schottermaterial zum Abdecken der Drainrohre, damit sie nicht verschlammten können.

Die ganze entsumpfte Fläche wurde arrondiert, wobei die bisher 1225 Einzelparzellen in 225 neue Parzellen zusammengefaßt wurden.

Bei vielen Bauern ging nun eine Umstellung auf Milchwirtschaft und Schweinezucht vor sich, da die neuen Grundflächen hierfür die nötigen Grundlagen bilden. Viele können nun auf ihren eigenen Feldern soviel Getreideernten, was sie für die eigene Familie und das Vieh benötigen, während früher alle vor allem Brotgetreide dazukaufen mußten. So kann man wohl mit Recht sagen, daß sich die Ernährungslage der Bewohner von Kirchbach, Treßdorf und von Waidegg durch die Bodenverbesserung ehemaliger moosiger Flächen bedeutend gebessert hat.

Wenig Dank aber erntet der Initiator des ganzen Werkes, Herr Prof. Andreas Patterer, obwohl er es ja gut gemeint hat. Aber Undank ist der Welten Lohn. Vielleicht kommt man später einmal zur Einsicht und ist ihm dankbar für seine Mühen.

Es wurde auch angeregt, im entsumpften Gebiet Bäume zu setzen,

damit die weite Fläche etwas natürlicher und aufgelöster erscheine. So wurden an Wegrändern Pappeln gesetzt, die gut gedeihen und dem Auge wohltun.

Möge die Moosentumpfung reichen Erntesege bringen, für die jetzt lebenden Besitzer der Flächen und ihre Nachkommen.